

## Erfahrungsbericht

### Auslandssemester an der Universidad Austral de Chile in Valdivia

**Fabio Adrián Sánchez Burchardt**

Masterstudium Geographie: Globaler Wandel – regionale Nachhaltigkeit (MSc)

Im Zeitraum von März bis Juli 2022 habe ich während meines vierten Semesters des Masterstudiums Geographie: Globaler Wandel – regionale Nachhaltigkeit (MSc) an der LFU Innsbruck ein Auslandssemester an der Universidad Austral de Chile in Valdivia absolviert. In dem vorliegenden Bericht werde ich nun meine Erfahrungen rund um dieses Semester teilen.

**Valdivia** ist eine Stadt im Süden Chiles mit rund 130.000 Einwohnern, die eine entspannte und sichere Atmosphäre bietet. Die Hauptstadt der *Región de Los Ríos (XIV. Región)* ist geprägt von einem Netz aus mehreren Flüssen. Dabei verbindet der *Río Valdivia* die Stadt mit dem weniger als 20 km entfernten Pazifik. Die Quelle dieses Flusses bildet im Stadtgebiet der Zusammenfluss des *Río Calle-Calle* mit dem etwas kleineren *Río Caucau*, welcher wiederum aus dem *Río Cruces* abfließt. Letzterer mündet etwas später ebenfalls in den *Río Valdivia*, nämlich im Süden der *Isla Teja*, einem Stadtteil, welcher durch die Flüsse zu einer Insel eingeschlossen wird. Auf dieser *Isla Teja* befindet sich auch der Haupt-Campus der *Universidad Austral de Chile*, der *Campus Isla Teja*. Ein Weiterer befindet sich im Stadtteil *Miraflores* und zusätzlich gibt es noch zwei Standorte weiter südlich in Chile, in *Puerto Montt* und *Coyhaique*. Das Zentrum sowie der Großteil der Stadt Valdivia befinden sich jedoch im Südosten der *Isla Teja* und sind über eine Brücke verbunden. Dort befinden sich Geschäfte jeder Art, wodurch sich nahezu jeglicher Bedarf decken lässt.

Ihre heutigen Ausmaße erreichten die Flüsse erst nach dem weltgrößten **Erdbeben** im Jahr 1960 in Chile, bei welchem Valdivia besonders betroffen war. Die Naturkatastrophe, welche ein besonderes historisches Ereignis der Stadt darstellt, sorgte nicht nur für eine massive Zerstörung im Stadtgebiet, sondern verursachte auch eine tektonische Absenkung der Landoberfläche um etwa zwei Meter. Durch dieses Phänomen vergrößerten sich die Flüsse durch das zunehmende Eindringen des Meerwassers und überfluteten große Flächen Valdivias. Die Absenkung des Landes sorgte ebenfalls für eine weiträumige Bildung von Feuchtgebieten in und um die Stadt herum, die sogenannten *humedales*. Auch wenn es während meiner Zeit in Valdivia zu keinem größeren Erdbeben kam, betonten die Bewohner\*innen ihre Gelassenheit gegenüber der häufiger auftretenden Naturgefahr: „Solange sich bei einem Erdbeben kein Chile oder keine Chilenin in Sicherheit begibt, besteht auch noch keine Gefahr.“

Historisch ebenfalls interessant ist die Ansiedlung **deutscher Kolonien** in der Region. Dies lässt sich heute noch gut in der Stadt wiedererkennen, beispielsweise an der Hauptstraße *Avenida Alemania*, an mehreren deutschen Lokalen, an der deutschen Bäckerei „Die Bäckerei“, welche deutsches Brot und andere Köstlichkeiten verkauft, oder auch an der Bierbrauerei Kunstmann der gleichnamigen deutsch-chilenischen Familie, wo auch Brauereitouren angeboten werden. Nicht zuletzt befindet sich auf der *Isla Teja* auch eine deutsche Schule.

**Vor der Abreise** nach Chile musste ich, wie ich später in Valdivia feststellte, wie viele andere Auslandsstudierenden, etwas länger auf mein Visum warten. Dies war teilweise Corona-bedingt, lag aber auch an einer Änderung im System der Visa-Ausstellung Chiles. Ich empfehle daher das Visum so früh wie möglich zu beantragen und sich schon vorher ganz genau über die für den Antrag benötigten Dokumente zu informieren, damit der Visumantrag nicht abgelehnt und erneut durchgeführt werden muss. Wichtig zu beachten ist unter anderem die Vorlage einer Apostille für das Führungszeugnis! Außerdem musste ich für die Einreise meine Covid-Impfungen in einem online Portal ([mevacuno.gob.cl](https://mevacuno.gob.cl)) anerkennen lassen.

Bei meiner **Ankunft in Chile** musste ich aufgrund der Corona Situation zunächst einen PCR-Test am Flughafen machen und mich danach bis zum Erhalt der Ergebnisse, welches ich innerhalb von 24 Stunden bekommen hatte, in Quarantäne begeben. Am Tag nach meiner Ankunft in Valdivia startete dann direkt eine Willkommenswoche mit Programm, welches von der *Oficina de Movilidad Estudiantil (OME)*, dem internationalen Büro der UACH, organisiert wurde. Bereits ab dem ersten Tag verbachte ich somit viel Zeit mit den anderen Austauschstudierenden und es entstand schnell eine großartige Gruppendynamik. Dabei wurde sich in der Gruppe über das gesamte Semester hinweg fast ausschließlich auf Spanisch unterhalten, was für die Sprachkenntnisse sehr förderlich war. Wir waren in unserer Gruppe die ersten Austauschstudierenden, die nach zwei Jahren Corona-bedingter Online-Lehre an der UACH wieder vor Ort waren. Daher war unsere Gruppe von etwa 25 Personen vergleichsweise klein, was uns allen jedoch sehr angenehm erschien. Die Gruppe setzte sich zusammen aus Studierenden verschiedenster Länder, wie Kolumbien, Panama, Mexiko und den USA, sowie Spanien, Frankreich, Finnland, Deutschland und Österreich.

Die **Wohnungssuche** startete ich, auch auf Empfehlung der *OME*, erst nach der Ankunft in Valdivia. Diese schien sich zu Beginn jedoch ein wenig schwierig zu gestalten, da sich nach den zwei Jahren Online-Uni nicht nur die Austauschstudierenden und neuen Erstsemestler\*innen nach Unterkünften umsahen, sondern nahezu alle Studierenden der UACH, welche die Pandemie im Elternhaus verbrachten. Diese sehr hohe Nachfrage sorgte folglich auch zu etwas höheren Mietpreisen. Ich verbrachte die erste Woche in drei verschiedenen Hostels und

die nächsten zwei Wochen teilte ich mir dann jeweils ein Zimmer in zwei weiteren Hostels mit einem neuen Freund aus Spanien, den ich in der Gruppe der Austauschstudierenden kennengelernt hatte. Gemeinsam begaben wir uns dann auf Wohnungssuche und konnten schließlich in ein Apartment mit zwei Schlafzimmern, einem Badezimmer und einem großen Wohnzimmer mit Küche in einem Apart Hotel monatlich für das gesamte Semester mieten. Dabei zahlten wir immer am Anfang des Monats je 300.000 chilenische Pesos an die äußerst freundlichen Betreiber. Dafür bekamen wir auch eine Quittung, ein Mietvertrag musste dort aber nicht unterzeichnet werden. Die Wohnung befand sich noch im Zentrum von Valdivia und somit in einer sehr guten Lage, da alles fußläufig zu erreichen war. Auch die Uni war nur 15-20 Gehminuten entfernt. Auf die Unterkunft wurden wir durch zwei weitere Austauschstudentinnen aufmerksam, die ebenfalls in einem dieser Apartments wohnten. Es sei zu betonen, dass bei der Wohnungssuche auch Vorsicht geboten ist, da es hin und wieder zu Betrugsfällen kommen kann. So wurden wir beispielsweise um eine Anzahlung für eine Wohnung gebeten, wobei wir vorher weder die Wohnung noch die Vermieter sehen konnten. In solchen Fällen sollte auf keinen Fall etwas gezahlt werden!

Das **Studium an der UACH** unterschied sich in einigen Punkten von dem Studium in Österreich oder Deutschland. Zunächst beginnt das *primer semestre* in Chile, wenn an der LFU das Sommersemester beginnt. Dies muss bei der Kursauswahl vor Antritt des Auslandssemesters berücksichtigt werden! Bezüglich der Kursauswahl sei zu erwähnen, dass es nicht ganz einfach war, bereits vor der Ankunft festzulegen, welche Kurse ich gerne belegen würde. Dies lag vor allem daran, da es sehr schwierig war im Vorhinein die Programme der einzelnen Kurse und deren Stundenpläne zu erhalten. Zusätzlich kann die Wahl von Kursen aus verschiedenen Semestern und Studiengängen dazu führen, dass sich mehrere Kurse zeitlich überschneiden. Dies war bei mir der Fall, da ich an der UACH Kurse auswählte, welche ich mir im Masterstudium der LFU in den Modulen „Interdisziplinäre Kompetenzen“ und „Geographische Arbeitsmethoden“ anrechnen lassen wollte. So belegte ich nicht nur Kurse aus dem Bereich der Geographie, sondern auch aus der Geologie, den Forstwissenschaften und der Meeresbiologie. Es kann auch vorkommen, dass ein gewünschter Kurs überhaupt nicht stattfindet oder verschoben wird. Die finale Kursauswahl erfolgt also erst in der Willkommenswoche, in welcher man sich die Programme und Stundenpläne im Sekretariat des jeweiligen Studiengangs abholen kann. Wenn die Kurse offiziell gewählt wurden, ist es nur möglich einen Kurs bis zur Mitte des Semesters wieder zu verlassen. Wird gewünscht einen weiteren Kurs wieder zu verlassen ist ein Antrag zu stellen. Daher sei an dieser Stelle gesagt, dass bei mir nahezu jeder Kurs mit einem sehr hohen Arbeitsaufwand verbunden war, sowohl während als auch gegen Ende des Semesters. Teilweise schienen die vergebenen *Créditos* (= ECTS) nicht wirklich den Arbeitsaufwand wieder zu spiegeln, insbesondere wenn spanisch nicht die erste

Muttersprache ist. So dauert es natürlich etwas länger zum Beispiel eine zehnteilige Seminararbeit zu verfassen. Häufig umfassen die Kurse an der UACH mehrere Abgaben, Hausarbeiten und Präsentationen. Je nach Kurs bilden Projektarbeiten und Ausflüge ins Gelände aber auch einen wichtigen Teil des Kurses. Viele Arbeiten mussten in Gruppen erarbeitet werden. Klausuren werden ebenfalls in den meisten Kursen geschrieben, dabei kann es nicht selten zu der Aufteilung in zwei Klausuren kommen, eine in der Mitte des Semesters und eine am Ende.

Mit besonders hohem Arbeitsaufwand scheinen die Masterkurse an der UACH verbunden zu sein. Masterstudierende belegen daher nur wenige Kurse pro Semester, wie mir erzählt wurde. Dazu ist zu sagen, dass es in Chile nicht so üblich ist wie in Österreich oder Deutschland, nach dem dortigen Bachelorstudium (*Pregrado*) noch ein Masterstudium (*Postgrado - Magíster*) zu absolvieren, da das Bachelorstudium bereits eine Regelstudienzeit von zehn Semestern umfasst. In den Masterstudiengängen befinden sich häufig Studierende, die an der Universität arbeiten, oder Menschen, die bereits in einem Job sind und sich weiterbilden wollen. Nicht selten finden Masterkurse, welche ohnehin erst später im Semester starten, daher auch am Wochenende oder zu unterschiedlichen Zeiten statt. Ich habe daher und aus Interessensgründen sowohl Master- als auch Bachelorkurse (nach vorheriger Absprache) belegt. Insgesamt habe ich an der UACH sechs Kurse absolviert, was vergleichsweise viel war. Zusätzlich zu den beiden Veranstaltungen in Innsbruck aus den Vertiefungsrichtungen Naturgefahrenforschung und Gebirgsforschung, an denen ich dankenswerterweise weiterhin online teilnehmen durfte, hatte ich dann zeitweise sehr viel zu tun. Ich würde daher empfehlen lieber nicht allzu viele Kurse zu wählen. Allerdings muss ich dazu sagen, dass ich nur Kurse gewählt habe, die mich wirklich sehr interessiert haben, weshalb ich trotz des hohen Arbeitsaufwands auch alle Kurse beendet habe. Diesbezüglich kann ich auch nur empfehlen, wenn die Möglichkeit besteht, Kurse aus verschiedenen Bereichen zu wählen, beispielsweise für die interdisziplinären Kompetenzen. So lässt sich der eigene Horizont hervorragend erweitern. Außerdem hatte ich so die Möglichkeit, viele Studierenden aus verschiedenen Studiengängen kennenzulernen und mich mit diesen auszutauschen. Zusätzlich hatte ich so auch die Möglichkeit, mich viel mit fast ausschließlich sehr netten Dozierenden unterschiedlicher Fachrichtungen zu unterhalten.

Gute **Sprachkenntnisse** sind dabei allerdings sehr von Vorteil. Generell ist es in Chile wie in fast ganz Lateinamerika nicht immer sehr einfach sich ohne Spanischkenntnisse ausgiebig unterhalten zu können. Auch wenn in der Universität englisch gelehrt wird, finden alle Kurse auf Spanisch statt. Zusätzlich gilt das Spanisch in Chile nicht als das einfachste. Es wird nicht selten sehr schnell und undeutlich gesprochen, sodass mir sogar viele Chilenen und Chileninnen gesagt haben, dass ihr Spanisch nicht sehr schön ist. Hinzu kommt, dass es eine Vielzahl von Wörtern gibt, welche nur in Chile verwendet und verstanden werden, was es noch schwieriger machte, direkt am Anfang zurecht zu kommen. Deutlich wurde mir das, als mir sogar die Spanier\*innen sagten, dass sie die Leute manchmal auch nicht verstehen. Dennoch gewöhnt

man sich recht schnell an die Sprache und erwischt sich dann selbst beim Sprachgebrauch des chilenischen Slangs. An der Uni waren einige Dozierende besser und andere etwas schlechter zu verstehen. Ein Professor bot mir an, alle Abgaben sowie die Klausur auf Englisch zu beantworten, was ich jedoch nicht tat, um meine Spanischkenntnisse weiter zu verbessern.

**Streiks** schienen an der UACH recht beliebt zu sein. Während meines Auslandssemesters gab es einen Streik der gesamten Studierendenschaft, zwei Streiks der Funktionäre und einen Streik der Dozierenden am Ende des Semesters, welcher dafür sorgte, dass sich das offizielle Semesterende in den September verschob und ich dann erst eine meiner Abschlusspräsentationen in einem Kurs halten konnte. Dies war zum Glück online möglich, sodass ich mich aus einem anderen Land dazu schalten konnte. Die Streiks der Studierenden und Funktionäre sorgten auch dafür, dass man keine Gebäude mehr betreten konnte bzw. nicht auf den Campus gelangte. Dennoch liefen alle Streiks stets sehr friedlich ab.

Zum **Reisen** ist Chile ein wundervolles Land. Von der heißen und trockenen Atacama Wüste im Norden bis in das mit Gletschern bedeckte kalte Patagonien im Süden gibt es die verschiedensten Landschaftstypen. Dies gilt jedoch auch schon an jedem Breitengrad von der Pazifikküste im Westen bis in die Anden im Osten, welche bestückt sind mit unzähligen aktiven Vulkanen. Diese atemberaubende Vielfalt zeichnet Chile besonders aus, wobei auch der Inselcharakter des Landes durch die Eingrenzung der Anden und des Pazifiks für eine einzigartige Flora und Fauna mit vielen endemischen Arten sorgt. Aber allein schon die Region rund um Valdivia ist besonders, da die wunderschöne Natur und dabei vor allem der Valdivianische Regenwald hervorragende Ausflugsziele für entspannte und faszinierende Tages- oder Wochenendtrips bereithält. Zum Reisen, auch bei weiteren Strecken, welche in Chile keine Seltenheit sind, eignen sich die Fernbusse hervorragend. Diese sind deutlich günstiger als in Europa und bieten ausreichend Komfort, sodass man auch ruhig über Nacht fahren kann, beispielsweise elf Stunden bis nach Santiago. Dort ist jedoch höchste Vorsicht geboten, insbesondere an den vollen Busterminals. Während Valdivia eine insbesondere für lateinamerikanische Verhältnisse sehr sichere Stadt ist, sollte man beim Reisen, vor allem je weiter man in den Norden kommt, besonders aufpassen. Im Süden und insbesondere in Valdivia ist es jedoch deutlich ruhiger. Ich habe keine negativen Erfahrung gemacht und auch keine typischen „Gruselgeschichten“ von Überfällen oder sonstigem in Valdivia gehört oder mitbekommen.

**Freizeitaktivitäten** gibt es auch in und um Valdivia reichlich. Zwischen den Vorlesungen bietet sich bei gutem Wetter der botanische Garten auf dem *Campus Isla Teja* für eine entspannte Pause an. Für kleinere Ausflüge sind besonders *Niebla* und *Curiñanco* zu nennen, zwei Orte direkt an der Pazifikküste mit schönen Stränden und Landschaften. In *Curiñanco* ist vor allem die *Área Costera Protegida Punta Curiñanco* zu empfehlen. Erreichen lassen sich diese Orte

sehr gut mit den *Micros*, Kleinbusse des ÖPNVs welche in Valdivia verkehren und auch recht günstig sind. Ein weiteres Transportmittel mit einem fast schon zu guten Preis-Leistungs-Verhältnis ist UBER. Damit lässt sich ohne Problem durch die Stadt fahren, was vor allem bei Regen eine gute Alternative darstellt. In Valdivia kann an der Uni auch Sportmannschaften beigetreten werden, ansonsten eignen sich die Flüsse zum Kanu fahren, oder man geht in die Kletterhalle. Wer gerne Fußball spielt, findet bestimmt schnell Freunde zum gemeinsamen Kicken. So habe ich mich regelmäßig mit einigen Freunden getroffen und auf verschiedenen Kleinspielfeldern gegen andere Teams gespielt. Wer gerne weiterhin Ski oder Snowboard fahren möchte, kann dies in den Skigebieten in den Anden ebenfalls machen. Vorher sollte man sich jedoch informieren, ob die Lifte geöffnet sind.

**Restaurants und Bars**, welche insbesondere Richtung Wochenende stark besucht sind und sich gut zu gemeinsamen Treffen mit neuen Studienkolleg\*innen eignen, befinden sich sowohl im Zentrum als auch auf der *Isla Teja*. Während in den Restaurants auch höherwertige Mahlzeiten serviert werden, beschränkt sich das Essen in den Bars meist auf Burger und Pommes, oder das sehr zu empfehlende *Pichanga*. Generell erscheint das Essen in Chile im Nachhinein nicht besonders gesund, es wird viel frittiert und man kann nie genug leckere *Empanadas*, *Sopaipillas* oder *Churros* essen. Es wird auch recht viel Fleisch und Fisch gegessen, in Valdivia gibt es jedoch ein sehr gutes veganes Restaurant namens *Enki*. Getrunken wird viel Bier, da es auch einige gute Brauereien im Süden Chiles gibt. Wer gerne etwas Stärkeres trinkt, der kann sich den chilenischen *Pisco* in einem *Pisco Sour* servieren lassen oder zu dem meist günstigsten Longdrink *Piscola* greifen, *Pisco* mit Cola. Im Zentrum ist insbesondere die Barstraße *Calle Esmeralda* zu nennen. Für einen etwas schickeren Abend ist die *Sky Bar* im 12. Stock des Hotel Dreams zu empfehlen. Die Diskotheken der Stadt, in denen nicht nur am Wochenende mit den Chilenen und Chileninnen getanzt und gefeiert werden kann, liegen vor allem im Zentrum, wobei insbesondere die bei vielen Studierenden sehr beliebte Diskothek *Bimba* zu erwähnen ist. Sehr viel Zeit haben meine Freunde und ich jedoch an der Promenade verbracht, wobei vor allem das *Péndulo* ein sehr beliebter Treffpunkt ist. An der Promenade lebt die Stadt besonders auf, es kommen viele Menschen zusammen, auf dem *Mercado Fluvial* wird täglich nicht nur frischer Fisch, sondern auch Gemüse verkauft und es gibt viele Marktstände und *Foodtrucks* mit verschiedenen Leckereien. An der Promenade befindet sich außerdem ein ganz besonderes Highlight Valdivias. Eine Gruppe älterer, männlicher Seelöwen, die *lobos marinos*, welche es sich im Río Valdivia hinter dem Fischmarkt gut gehen lassen und reichlich Reste verzehren, um sich dann auf der Promenade zu sonnen und zu entspannen.

Die **Kosten** und Preise in Chile sind verglichen mit den Nachbarländern sowie dem Großteil Lateinamerikas sehr hoch. Die Lebenshaltungskosten sind vergleichbar mit Österreich, bei den Preisen im Supermarkt gibt es im Allgemeinen große Ähnlichkeiten. Essen gehen im

Restaurant ist nur gering günstiger, dabei gilt jedoch je lokaler, desto preiswerter. Der ÖPNV hingegen ist billiger und auch die Mieten sind größtenteils deutlich geringer als in Innsbruck. Auch die Unterkünfte wie Hostels oder Airbnbs sind etwas günstiger, jedoch deutlich höher als in anderen Ländern Lateinamerikas.

Das **Wetter** im Süden Chiles kann insbesondere im chilenischen Winter, also im Europäischen Sommer, sehr kalt und rau sein. In Valdivia können die Temperaturen in der Nacht auch unter null fallen. Schnee gibt es in der Stadt in der Regel jedoch nicht, dafür regnet es im Winter sehr viel und gerne auch sehr kräftig. Nicht ohne Grund wird die Stadt von den Einheimischen *Valdilluvia* genannt, denn *lluvia* bedeutet Regen. Die extrem hohe Luftfeuchtigkeit sorgt dann zusätzlich dafür, dass es sich noch kälter anfühlt als es ist. Eine gute Heizung für den Winter ist bei den mehr oder weniger gut isolierten Häusern also sehr zu empfehlen. Zu Beginn meines Auslandssemester im März und im April war das Wetter jedoch weitestgehend sonnig und schön, sodass wir sogar im eiskalten Pazifik baden gegangen sind. Trotzdem ist der chilenische Sommer im Süden wohl empfehlenswerter, vor allem für Ausflüge in den Süden Patagoniens, wie zum beliebtesten Nationalpark des Landes, dem *Parque Nacional Torres del Paine*. Wir haben trotz des Regens einige Ausflüge gemacht, es kann dann jedoch schon mal vorkommen, dass Straßen oder Nationalparks aufgrund von Witterungsbedingungen oder Sturmschäden teilweise gesperrt sind.

Als **Fazit** möchte ich festhalten, dass mir das Auslandssemester in Valdivia sehr gut gefallen hat und ich sehr gute neue Freunde gefunden habe, sowohl aus Chile als auch von der ganzen Welt. Außerdem bot es mir eine großartige Möglichkeit, in einer entspannten und sicheren Atmosphäre in die chilenische Kultur einzutauchen und die Offenheit und Herzlichkeit der Lateinamerikaner\*innen auch in Chile zu erleben. Dabei sei auch gesagt, dass Pünktlichkeit und gute Organisation in Chile nicht besonders großgeschrieben werden und man damit zurecht kommen muss, wenn alles etwas länger dauert, auch was Organisatorisches in der Uni angeht. Ich kann dennoch nur empfehlen die Chance eines Auslandssemesters in Lateinamerika, insbesondere in Valdivia, zu ergreifen. Wenn die Möglichkeit besteht, empfehle ich aufgrund der Jahreszeit im Wintersemester, also im *segundo semestre* nach Valdivia zu gehen. Auch wenn im Bachelorstudium ein Auslandssemester deutlich einfacher unterzubringen zu sein scheint, ist es dennoch auch im Masterstudium Geographie möglich und genauso lehr- und erfahrungsreich!

Abschließend möchte ich mich herzlich bei der LFU Innsbruck und insbesondere bei Christina Plattner vom International Relations Office, sowie bei der Universidad Austral de Chile und hier vor allem bei Nicol Torres Reyes von der Oficina de Movilidad Estudiantil, die einen stets im Büro freundlich empfangen hat, für die großartige Hilfe und Unterstützung über den

gesamten Zeitraum hinweg bedanken. Mein weiterer Dank gilt allen Menschen, die mir vor, während und nach meines Auslandssemesters zusätzlich geholfen und mich unterstützt haben. Ich kann nur jedem empfehlen die Möglichkeit eines Auslandssemesters an der UACH in Valdivia wahrzunehmen und hoffe, dass mein Erfahrungsbericht bei der Entscheidung helfen kann. Zum Abschluss folgen noch zwei Fotos, die zum einen Valdivia und zum anderen eine Reise in die Anden repräsentieren sollen.



Seelöwen auf der Promenade in Valdivia



Snowboarden am Vulkan Villarica

Fabio Adrián Sánchez Burchardt

Auslandsaufenthalt: März – Juli 2022

Kontakt: [Fabio.Sanchez-Burchardt@student.uibk.ac.at](mailto:Fabio.Sanchez-Burchardt@student.uibk.ac.at)